

Inhalt

Preppen als Praxis und Lebensform: Individuelle Marotte oder gesellschaftliche Normalität?	9
Geleitwort	
<i>Jürgen Straub</i>	
Danksagung	23
1 Einleitung	25
2 Forschungsfrage und Aufbau	31
2.1 Interpretation und verstehende Sozialforschung	32
2.2 Kulturpsychologische Handlungstheorie	35
2.3 Narrative Handlungstheorie	37
2.4 Das narrativ-biografische Interview	39
2.5 Grounded Theory Methodology	42
2.6 Zugang zum Feld und Datenerhebung	50
3 Preppen als Forschungsgegenstand	57
3.1 Gegenstandsbeschreibung und Definitionsfrage	57
3.2 Überblick des bisherigen Forschungsstands	66
4 Genese des Preppens – eine geschichtliche Herleitung	75
4.1 Geschichte des Survivalism	75
4.2 Genese und Logik der Preparedness	80

4.3	Survivalism und Preparedness – eine vergleichende Verhältnisbestimmung	87
5	Katastrophensoziologie: eine kurze Disziplingeschichte und ihre Grundbegriffe	91
5.1	Vulnerabilitätskonzept	98
5.2	Resilienzkonzept	101
6	Preparedness und Resilienz als zeitdiagnostische Phänomene?	107
7	Ergebnisse der Interviewauswertung	123
7.1	Vulnerabilitätsbewusstsein – »das Erleben, dass die Gesellschaft verwundbar ist«	124
7.2	Artikulationen des Vulnerabilitätsbewusstseins: empirische Befunde	133
7.3	Die Entstehung des Vulnerabilitätsbewusstseins	177
7.4	Grenzen des Sozialen: ein Exkurs zu Menschenbild und Bewaffnung	180
7.5	Apokalyptische Semantiken im Preppen	186
8	Wunsch nach Suffizienzerwartung – »besser haben und nicht brauchen als brauchen und nicht haben«	191
8.1	Strategien der inneren und äußeren Ressourcenakkumulation	194
8.2	Zwei Prepperidealtypen: adaptiv vs. konservativ	197
8.3	Psychische Gratifikationen und kompensatorische Funktionen des Preppens	199
8.4	Expansive Dynamik – »Ja und je mehr man dann in die Materie reingeht, umso infizierter wird man davon«	208

8.5	Bedingungen für die gewählten Strategien und Handlungen	212
8.6	Die Entstehung des Wunsches nach Suffizienzerwartung	215
8.7	Preppen als Teil der Selbsterzählung und des Selbstkonzepts	219
9	Ernst oder Spiel? Die Lust an der Katastrophe	225
10	Einzelfallanalyse Herr A.: »am Ende des Tages«	231
11	Rechte Prepper oder prepnde Rechte?	257
11.1	Gruppe Nordkreuz	258
11.2	Rechtsextremismus und Rechtsterrorismus	260
11.3	Rechtsextremismus im Hannibal-Netzwerk	263
11.4	Was trennt und was vereint die Phänomene Rechtsextremismus und Preppen?	267
11.5	Der Tag X als apokalyptische und eschatologische Figur	273
11.6	Zur Rolle von Antisemitismus und Verschwörungsdenken als Scharnierfunktion zwischen Preppen und rechter Weltanschauung	277
11.7	Misstrauen als Weltverhältnis	278
11.8	Soziale Weltanschauung und Vulnerabilität	280
12	Eine verstehende Erklärung des Preppens als eine Praxis im Spannungsfeld zwischen Vulnerabilitätsbewusstsein und Wunsch nach Suffizienzerwartung	283
13	Fazit und Ausblick	291
	Literatur	295